

Anlage 1 zur Sitzungsvorlage Weiterentwicklung der Jugendarbeit
VA 11.02.2009

Präventive Angebote im Bereich offene Jugendarbeit, Schule und Schulsozialarbeit

überarbeitet 01/09

Zielgruppe	Schule/Institution	Projekt
Klasse 5	HS Neuwiesen	Soziales Lernen Über einen längeren Zeitraum wird wöchentlich eine Stunde im Klassenverband in Kooperation mit den KlassenlehrerInnen zum Thema Ich und die Klasse, Aufmerksamkeits-training, Zusammenarbeit, Umgang mit Konflikten, Stärkung des Selbstwertgefühls, der Gemeinschaft, etc. durchgeführt.
	HS Kuppelnu	Soziales Lernen s.o.
	Gymnasien	Soziales Lernen, Einführung und Begleitung Klassenrat
	Welfengymnasium	Erlebnispädagogische Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaft; Durchführung durch Sportlehrer
Klasse 6	Gymnasien	Teilnahme am Nichtraucherwettbewerb "Be smart, don't start", Kl.stunden z.Th. Neinsagen und Ich-Stärkung
Klasse 7	Gymnasien	Plakataktion zum Thema sexuelle Übergriffe nach Alkoholkonsum (z. Bsp. bei Sommerparties, Rutenfest), über einen längeren Zeitraum. SchülerInnen erstellen ein Plakat, diese werden über die SuchtpräventionslehrerInnen verbreitet.
	Welfengymnasium	Jugendbuchprojekt, anhand von Jugendliteratur werden jugendspezifische Themen wie Drogenkonsum, Essproblematik, Schönheitswahn, Alkoholkonsum etc. bearbeitet
	HS Kuppelnu	Alkohol/Sucht als themenbezogene Unterrichtseinheit
	HS Neuwiesen	Cool sein-cool bleiben Prävention im Rahmen von Unterricht. Infovermittlung, Fallbesprechung, Rollenspiel, etc. Herstellen von aktuellem/regionalem Bezug durch Zeitungsartikel.

	RS RV	für Juli '09 in Planung: drei Suchtpräventionstage (Schulsozialarbeit nimmt mit eigenem Angebot teil und unterstützt die Lehrer), mögl. Programm: Befragung von Passanten zum Thema, Erkunden von Beratungsstellen mit Herstellen eines Angebotsordners für die Klassen, eigene Lieder zum Thema mit Aufnahme im Tonlabor Jugendhaus, Quiz, Klettern, Seminare vom Judo-Club und KJC, Theateraufführung etc.
Klasse 8	Gymnasien	Theatervorführung „Alkohölle“ Im Vorfeld Vorbereitung der Klassen auf das Thema, Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen, Einstellungen. Nach dem Theaterstück Diskussion mit den Schauspielern. (findet nicht jedes Jahr in diesem Rahmen statt, aber Auseinandersetzung z.Th. Alkohol ist currikular festgelegt) Aktionstag Ess-Störungen
	Realschule	Theatervorführung „Alkohölle“ s.o.
	HS Kuppelnau	Alkohol/Sucht als themenbezogene Unterrichtseinheit
Klasse 9	Förderschule St. Christina	Ein Tag zum Thema Lebensplanung (Auswirkungen, Reflektion des eigenen Verhaltens im Bezug auf das Thema).
	Realschule	Theatervorführung „Alkohölle“ s.o.
	Gymnasien	Schwerpunkt illegale Drogen; Infoveranstaltung der Polizei bzw. Besuch einer Einrichtung für Suchtkranke
Alle Klassen	Gymnasien	Diverse unterschiedliche Unterrichtseinheiten, Projekte durch Lehrer (Religion, Biologie, Ethik)
	HS Kuppelnau	Mädchen-/Jungenarbeit: Thema Alkohol wird mind. 1x/Schuljahr bearbeitet (theoret. Input, Rollenspiele, Filme, alk.freie Cocktails mixen ...)
	HS Kuppelnau + JH Weststadt	evtl. Bau einer mobilen Cocktailbar (für alkoholfreie Mischgetränke)
Eltern der Klasse 7/8/9	Gymnasien	Themenspezifische Elternabende mit Referenten, z.B. Diskussionsveranstaltung für Eltern (4h). Referent

<p>Eltern der Klasse 7/8</p>	<p>RS RV</p>	<p>gibt Input zum Thema Jugend und Alkohol, später Diskussion mit der Anregung, dass die Eltern anschließend zuhause mit ihren Kindern ins Gespräch kommen.</p> <p>Elternabend "Pubertät", davon ein Unterpunkt Suchtprävention</p>
<p>Offene Jugendarbeit</p>	<p>Jugendhaus, Jugendtreff Weststadt, Treff am Schussendamm</p>	<p>Infos zum Thema Sucht werden im Alltag vermittelt. Ist wesentlicher Bestand in der Alltagsarbeit und spiegelt sich in den konzeptionellen Ausrichtungen der Häuser.</p> <p>Einsichten sollen vermittelt werden, persönlichkeitsstabilisierende Maßnahmen Raum geben. Wirkungsvolle, vertrauensvolle Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen, Offenheit, etc. Methoden sind: Offene Angebote, Gruppenarbeit/Arbeit mit einzelnen Jugendlichen sowie themenorientierte Einzelveranstaltungen</p>

Rolf Engler
Finkenweg 5
88213 Ravensburg



26. Jan. 2009

22. Jan. 2009

Anlage 2

Herrn
Oberbürgermeister Herrmann Vogler
Marienplatz 26
88212 Ravensburg

Antrag Pilotprojekt „Mobile Jugendarbeit für Wohnquartiere“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Vogler,

die Begleitung und Betreuung von Jugendlichen in unserer Stadt ist von hohem Stellenwert und hat eine besondere lebensprägende und soziale Bedeutung. Durch unsere Sportvereine, Jugendorganisationen oder der Jugendarbeit in unseren Kirchen wird eine hervorragende Arbeit in vorbildlicher Weise ehrenamtlich für unsere Gesellschaft erbracht. Unseren jungen Menschen wird hierbei Lebensorientierung, Werterhaltung oder soziales Verhalten vermittelt. Es besteht für diese Jugendlichen auch die Möglichkeit in Lebenskrisen Orientierung und Halt zu erhalten.

Diese Lebensbegleitung ist leider für einen Teil unserer Jugendlichen nicht gegeben. Es kommt z. T. bei diesem Personenkreis zu Jugendklientenbildung die Stress erzeugen und z. T. in den Wohnquartieren als „Problemgruppen“ erlebt werden. Z. T. tritt auch Jugenddelinquenz mit Straftaten oder im Grenzbereich auf. Beispiele sind genügend, auch der Verwaltung bekannt.

Ich stelle deshalb den Antrag, im Rahmen unseres Präventionsprogrammes für Sicherheit auch zwei Projekte der mobilen Jugendarbeit aufzunehmen. Hier bietet sich der Bedarf in der Süd-Stadt und im Mittelösch/Domäne Hochberg an. Die Gründe des Bedarfes für diese Wohngebiete sind der Verwaltung sicher bekannt.

Die Struktur des Netzwerkes für dieses Projekt ist aus den Anlagen zu entnehmen. Beispiele aus anderen Städten gibt es und geben eine gute Orientierung über die Möglichkeiten. Ich habe das Modell „Stuttgart“ beigefügt. Von zentraler Bedeutung ist die Einbindung bestehender Jugendorganisationen und Träger der Jugendarbeit, Jugendhäuser, Polizei, ASJ ec.

Unser Ziel muss sein alle Jugendliche in unserer Gesellschaft zu integrieren und bei Bedarf durch paßgenaue Lösungen abzuholen. Unser Ziel muß auch sein, dass kein Jugendlicher auf der Strecke bleibt. Deshalb müssen wir bei diesem Projekt fördern und fordern sowie präventiv aber auch repräsiv vorgehen.

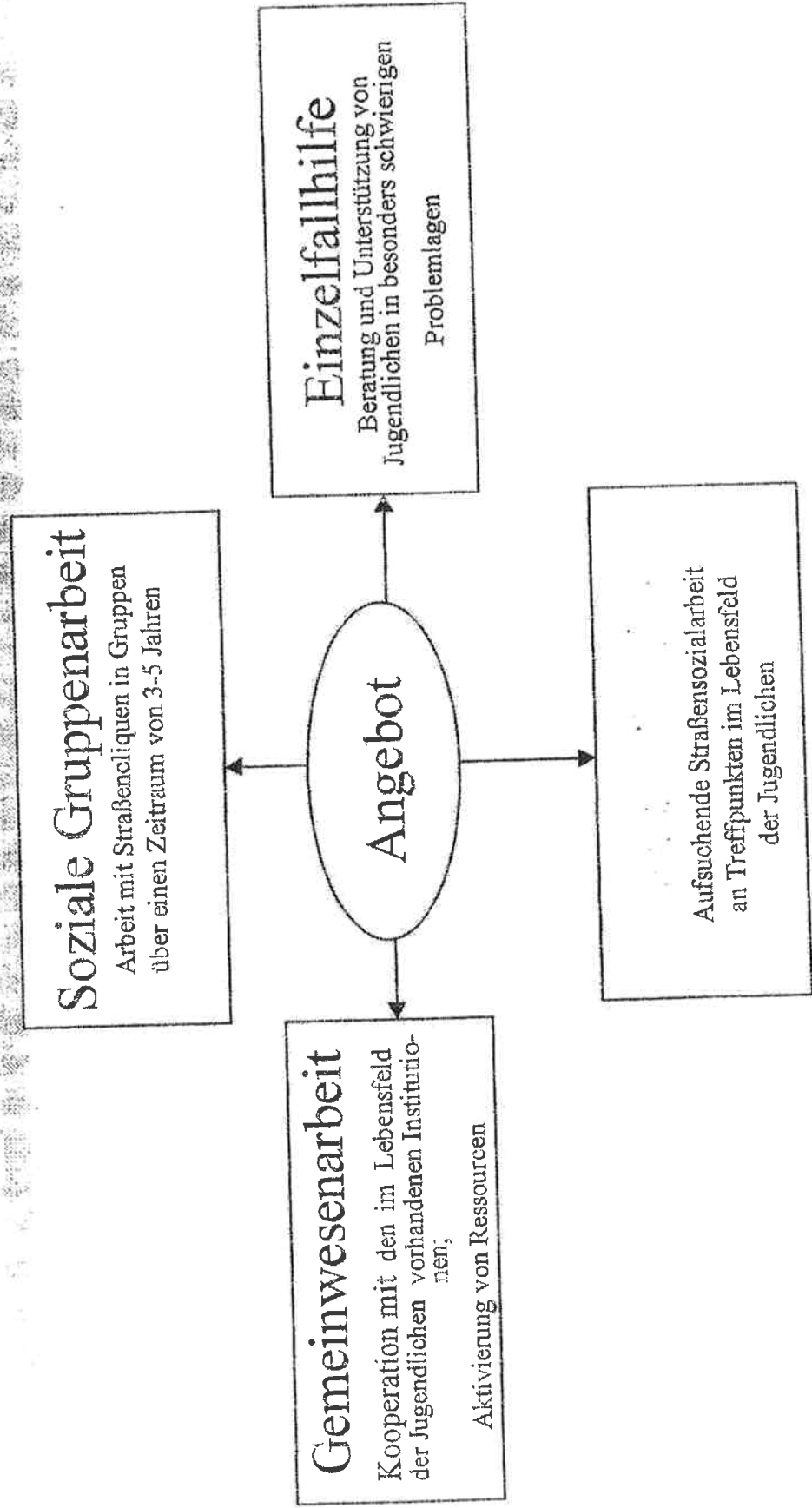
Mit freundlichen Grüßen


Rolf Engler
Sprecher des CDU-Arbeitskreis Weststadt und Stadtrat

Mobile Jugendarbeit. Die Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren, die bereits ausgegrenzt sind oder von Ausgrenzung bedroht sind.
- Merkmale dieser Zielgruppen:
 - Delinquenz, Gewaltbereitschaft
 - Suchtproblematik
 - subkulturelle Zugehörigkeiten
 - Stigmatisierung etc.

Mobile Jugendarbeit. Das Angebot.





Wir über uns

Organigramm
Trägerstruktur
Stadtteile
Login

Konzeption

Ziele
Zielgruppen
Arbeitsfelder
Methoden
Qualitätsmanagement

Aktuelles

Stellen
Veranstaltungen
Fortbildungsangebote
Projekte
(Spenden)aktionen
Bildergalerie

Publikationen

Fachmagazin "Mobile"
Veröffentlichungen
Literaturliste

Pressepiegel

Artikel

Kontakt

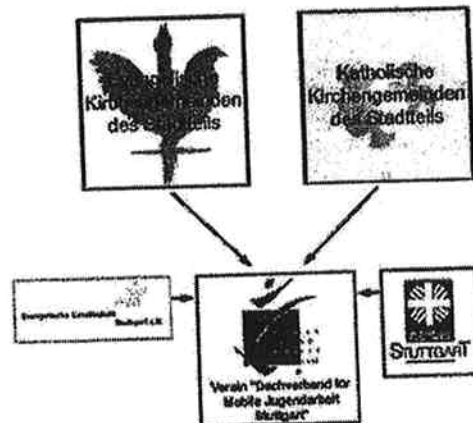
Adressen
Impressum

Links

Fachverbände
Kooperationspartner

Unsere Organisationsstruktur

Die Mobile Jugendarbeit arbeitet mit Kindern und Jugendlichen in 19 Stuttgarter Stadtteilen. Die dezentrale Organisation in Form von 16 Stadtteilgesellschaften (G&R) ist eine gute und bewährte Struktur. Mit wachsender Zahl der Einzelgesellschaften wurde eine zentrale Steuerung notwendig. Der Dachverband für Mobile Jugendarbeit Stuttgart vereint die Stadtteilgesellschaften unter einem organisatorischen Dach und sichert die konzeptionelle Ausrichtung und Weiterentwicklung der Arbeit.



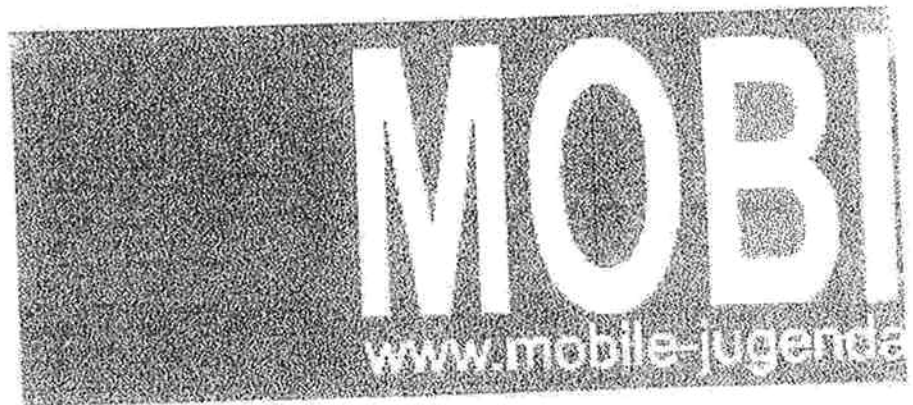
Unsere Tradition

Die Mobile Jugendarbeit hat seit über 30 Jahren eine tiefe Verwurzelung in den Stadtteilen Stuttgarts und in den Kirchengemeinden dieser Stadtteile. Die lokalen Gesellschaften für Mobile Jugendarbeit werden getragen von den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in den jeweiligen Stadtteilen sowie der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart und dem Caritasverband für Stuttgart. So unterstützen Pfarrerinnen, Pfarrer gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen unsere Arbeit mit Herz und Hand. Dieses Engagement rührt aus der Überzeugung, dass der diakonisch-caritative Auftrag ungeachtet der Konfession allumfassend gilt und auch die „ungeliebten Kinder“ unserer Stadt einschließt.

Unser Selbstverständnis

Unsere offene Grundhaltung findet ihren Ausdruck in:

- unserem Respekt den jungen Menschen gegenüber
- unserem niedrighwelligen Zugang für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Kontakt ohne Voranmeldung
- Erreichbarkeit durch flexible Bürozeiten und Präsenz im Stadtteil
- Partizipation der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen
- Begleitung statt Überweisung
- Ressourcenorientierung
- Transparenz unserer Arbeit



Home

Konzeption

Ziele

Was macht die Mobile Jugendarbeit?
Was sind Ihre Ziele und wie versuchen wir diese zu erreichen?

Zielgruppen

Auf den folgenden Seiten wird unsere Zielgruppe vorgestellt.

Arbeitsfelder

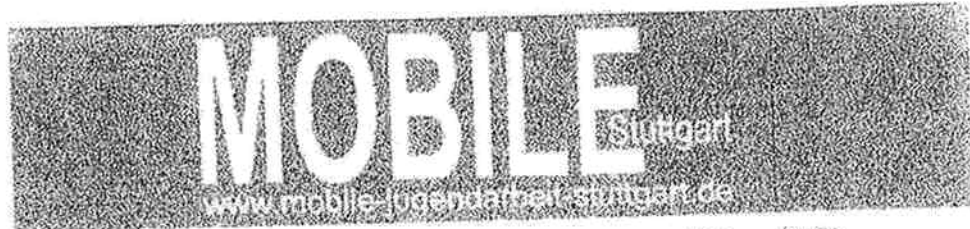
Lernen Sie mehr über unsere Arbeitsfelder! Klicken Sie auf obigen Link und lesen Sie wissenswertes über unsere Arbeit.

Methoden

Streetwork, Gruppenarbeit, Einzelhilfe und die Gemeinwesenarbeit zählen zu unseren Methoden.

Qualitätsmanagement

Um eine hohe Qualität bieten zu können und unsere Leistung Dauerhaft und Konstant anbieten zu können findet ein regelmäßiges Qualitätsmanagement statt.



Startseite | Ziele | Delinquenzorientierung

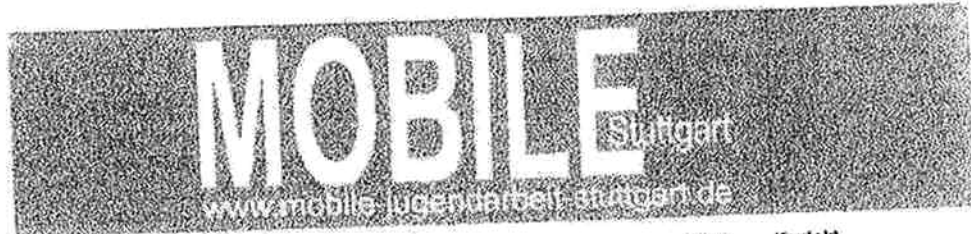
[Home](#) [Kontakt](#)

Delinquenzorientierung

Ein weiteres Ziel Mobiler Jugendarbeit ist die Reduktion von Jugenddelinquenz mit pädagogischen Mitteln. Hier geht es vor allem um die Erschließung von bedürfnisorientierten Lernfeldern für die Jugendlichen.

- Erlebnispädagogische Maßnahmen (vgl. Gruppenarbeit)
- Gruppenbezogene Lernerfahrungen in Aktionen (Nachtgeländespiel, Basketball um Mitternacht, Aktivparks)
- Gewaltprävention an Schulen
- Gewaltpräventionswochen im Stadtteil

Auf anderer Ebene geht es um die Beeinflussung von Instanzen sozialer Kontrolle im Sinne einer Reduzierung ihrer Eingriffe und Modifizierung ihrer Maßnahmen. Dies wird durch eine zwar klar abgegrenzte, jedoch intensive Zusammenarbeit mit Polizei, Jugendgerichten, Vollzugsanstalten auch auf höherer Ebene erreicht.



Home > Ziele > Stadtteilorientierung

Home Kontakt

Stadtteilorientierung / Gemeinwesenorientierung

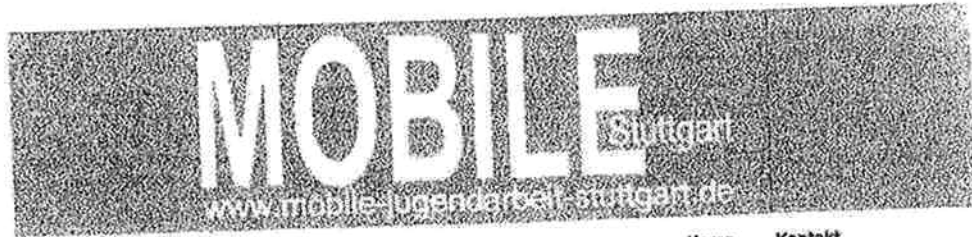
Ziel ist die Lebensweltorientierung auf einzelne Jugendliche und Gruppen im Stadtteil ab, so rücken bei der Stadtteilorientierung die Einrichtungen des Stadtteils in den Mittelpunkt, die mit Jugendlichen direkt oder indirekt zu tun haben.

In der Praxis hat sich gezeigt, daß Mobile Jugendarbeit oft die einzige soziale Institution in den jeweiligen Stadtteilen ist, die auffällige und ausgegrenzte Jugendliche mit ihren unterschiedlichen und vielschichtigen Problemlagen erreicht (Gewalt, Kriminalität, Sucht, Schulversagen).

Wir können aber unsere Aufgabe nur erfüllen, wenn die anderen Hilfeeinrichtungen uns nicht ausschließlich als Entlastung für ihre eigene Dienste begriffen. Wir sind auf Öffnung und Veränderung von allen Einrichtungen, die auf die Lebenswelt von Jugendlichen einwirken (Schule, ASD, Jugendhaus etc.) angewiesen.

Neben der Vernetzung von Einrichtungen eines Stadtteils in Stadtteilgrenzen betreiben wir aktivierende Gemeinwesenarbeit mit Jugendlichen und den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Stadtteils.

Wir begleiten die Stadtteil-Jugendräte in ihrer Arbeit, initiieren Stadtteilbegegnungen und Feste, Multikulturelle Tage/Wochen und leiten Ehrenamtliche in der Arbeit mit Jugendlichen an.



Lebensweltorientierung

Die Mobile Jugendarbeit Stuttgart hat die Lebenswelt der Jugendlichen in den Stadtteilen Stuttgarts als Ausgangspunkt ihrer Arbeit gewählt. Hier leben die Jugendlichen, die wir erreichen wollen, gehen zur Schule und haben ihre Freundinnen und Freunde. Dezentrale, kleine Stadtteilbüros mit einem genau festgelegten und erforschten Sozialraum bilden die Basis.

Wir arbeiten zu aller erst mit den Ressourcen und Potentialen der Jugendlichen. Dies findet seinen Ausdruck in Kontakt- und Beziehungsarbeit, dem Aufbau von Gruppen im Stadtteil und individueller und gruppenbezogener Beratung vor Ort. Es geht dabei um die Verhinderung oder die Aufhebung von Benachteiligung. Aus diesem Grund ist eine parteiliche Mädchenarbeit für uns selbstverständlich.

Wir bieten den Jugendlichen aktive Hilfen an ihren lebensbestimmenden Orten an, d.h. an ihren Treffpunkten, in Ihrem Wohnumfeld, in der Schule, an ihrer Ausbildungsstelle.

Unsere Grundhaltung findet ihren Ausdruck in folgenden Rahmenbedingungen:

- Erreichbarkeit: Flexible Bürozeiten
- Kontakt ohne Voranmeldung
- offen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Gemeinsam getroffene Entscheidungen
- Partizipation der Kinder, Jugendliche und Erwachsenen.
- Begleitung statt Überweisung

Mobile Jugendarbeit.

Die Ziele

